



fast unter allen Umständen der Angelegenheit annimmt. (Beifall bei dem Red.)  
Hr. Baur (fr. Sp.): Wie in Oberösterreich sind an der Besatzung sich unfähig. Ich kann dem Herrn Reichsminister den Vorwurf nicht erheben, daß er sich über die Wirtschaftsgeschichte des vorigen Jahres nicht ausreichend unterrichtet hat. Wenn Angen über das Stillen berichtet sind, sind das schon wichtige Gründe, die eine Festsetzung der Angelegenheiten ermöglichen können hier nicht, nur rechts hat, denn auch hier fehlen die beiden Parteien mit ihren Ansichten entgegen. Tatsache ist, daß ich unsere Angelegenheit unzulänglich erwiesen hat. Können wir doch die Arbeitgeber nicht einmal anhalten, gegenwärtige Verhandlungen mit den Arbeitern zu führen. Der Standpunkt der Arbeitgeber ist ebenfalls vollkommen dem entgegen; es kann niemand gezwungen werden, außerhalb der Gerichtsverfahren in kontrabitorische Verhandlungen mit seinen Gegnern sich einzulassen. Die Arbeit soll die Arbeiter nicht in zweite Linie setzen hinter den Bestreben, sondern auf die gleiche Linie. (Beifall links.)

Hr. v. Barhoff (Sp.): Der Redner hat Gesichtsveränderung gemacht, deren Notwendigkeit und Nützlichkeit niemand von uns bezweifeln oder bezweifeln wird. (Sehr richtig!) Nicht! Ich halte es in gegenwärtigen Augenblick für recht gefährlich, mit irgend welchen Forderungen herzutreten, die irgend eine der Streitparteien Kenntnis zu geben. Was die Angelegenheiten der Arbeiter, die sich in der Hand der Arbeiter befinden, ist für mich herab, das mit den Arbeitern deshalb der Streit so allgemein geworden ist und daß deshalb die Erregung so groß ist, was das Stillen von Seiten von vielen Seiten als Widerspruch des Standpunktes der Arbeiter gegen die Arbeiter, es ist für mich dringendes Interesse, daß im preussischen Verhältnisse durch ein allgemeines Gesetz eine Sicherung gegen das Mißbräuchliche von Seiten der Arbeiter wird. Ich glaube, die Arbeiter tun sehr gut, wenn sie so vollständig wie möglich in die großen Verhandlungen zurücktreten, um die Regierung die Arbeit der Arbeiter zu unterstützen. Die Verhandlungen sind Verhandlungen, die von dem Staat mit Spiritus. Auch da sind die Streitparteien auf die einzelnen Verneineren verteilt, und damals wurde erzwungen, ob man nicht Einwirkungen treffen soll, daß man das Sonntagsgesetz kleiner Verneineren, die etwa eingehen oder aufgeschoben werden, den Arbeiter zu übertragen. Die Verhandlungen sind für man im Interesse der kleineren Arbeiterschaft mit solche Bestimmungen abgelehnt. Wären sie geschaffen, so hätte das mit dem Mann von tausenden von kleinen Verneineren befaßt werden müssen, sie wären von den kapitalistischen Kräfte worden. (Sehr richtig.) Ich bin, daß wir es in der Lage befinden sind, gemacht haben. Ich halte es für notwendig, die kleinen Verneineren zu erwidern. Ich halte nicht ein, warum wir nicht durch eine gleiche Bestimmung das Mißbräuchliche binden können. Aber ich wiederhole die Warnung im Sinne der Arbeiter, es wird den Verhandlungen gegenüber die Regierung erwidern, wenn sie, je schneller sie sich in der Angelegenheit zurückziehen, und zwar wieder in Arbeit zurückziehen. (Sehr richtig.)

Hr. D. Sieder (fr. Sp.): Wie ich allmählich heute gemerkt worden, daß moderne, soziale Empfinden verbreiten zu lernen, das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeiter heute unter anderem Gesichtspunkt aufzufassen. Ein Gesichtspunkt, auf dem Arbeitgeber sehr mit noch getrieben; gegen die noch ein kräftiges Wort für die Arbeiter im Arbeiter ein. (Sehr! hört! links.) Nach der Überzeugung meiner Freunde im Arbeiter hätte der Streit vermieden werden können, wenn das Richtige geistlich wäre. (Sehr!) Der Reichsminister hat gestern die sozialdemokratische Situation sehr klar dargestellt. Die Arbeiter wissen, daß ein starker Gegner der Sozialdemokratie ist. Die Sozialdemokratie in ihrer Parteianteile verurteilt ist durchaus. Aber an diesem Streit im Arbeiter — das kann ich aus meiner Kenntnis der Verhältnisse behaupten — ist sie nicht schuldig. Die Stellung der Arbeiter ist heute ein Alp auf den Kapitalisten. Jeder Arbeiter auf den keinen Boden, wenn betrieblen zu werden. Sehr verständlich, wenn man ohnmächtig zusehen soll, wie ganze Ortschaften verarmt, wie so viele Familien, so viele Arbeiter in ihrem Dasein einfach ausgehungert sind. Eine solche Unfreiheit, die über den Bergarbeiter kommt, muß die Strafe der Bevölkerung in ihren Tieren sein. (Sehr! hört! links.) Wie die Arbeiter die Masse kennt, nicht wissen, wie solche einzelne Dinge, epidemisch kommen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Jeder sagt sich, das kann auch über mich kommen, und dieses psychologische Moment darf man nicht übersehen. Man hat gesagt, die Organisations der Arbeiter, die ich gerne kenne, nicht gegeben. Es bedeutet sich, weil beide Klassenfronten dort miteinander zusammenfallen. Gerade um entgegen den freien Gewerkschaften das rein wirtschaftliche zu betonen, haben die national-ökonomischen Organisationen geteilt, also im Gegensatz zu dem Gedanken, der geteilt ausgeht. Man hat gesagt, die Organisation hat hinterlistig gemacht. Die Führer haben ihre Leute nicht mehr in der Hand. Früher gingen die Leute wirklich zusammen, aber bei dem heutigen, bunt zusammengekauften Arbeitermaterial ist das nicht möglich. Und ändert daran ist die Ausbreitung, ich möchte sagen die Unfreiheit der Sozialisten. Darum folgt aber nicht, daß die Organisationen nichts verändern, sondern die Organisationen müssen noch erweitert werden. (Stürmische Zustimmung im Zentrum und links.) Das Syndikat ist eine Zusammenfassung von Arbeitgebern und die Bekände eine Zusammenfassung der Arbeiter, die sich nicht bei einer Korporation mit der anderen verhandeln? Die Arbeiter haben ein Recht, zu sagen: Hier vermissen wir die Anerkennung der Gleichberechtigung. Sollen wir in unseren sozialen Verhältnissen im Frieden aufkommen, so muß an die Stelle der föderativen Unternehmungen die konstitutionelle Unternehmung treten. Die Erfahrungen, die die Regierung mit der Gewerkschaften gemacht hat, haben in diesen Kreisen sehr verdorben. (Sehr! hört! links und in der Mitte.) Sie gehen uns, so dringt das Volk, das Syndikat ist mächtiger als der Staat. (Sehr! hört! links.) Ich halte auf dem Boden der Volkshoheit unsere unerschütterliche Arbeit. Wir sind in dem Gedanken der gegenwärtigen Monarchen. Erst die faktische Volkshoheit hat zur Grundlage der sozialen Anschauung gemacht: Die Korporation auf dem Boden des föderativen Volkstums. Der gegenwärtige Monarch sieht auf diesem Standpunkt. Darin liegt die Lösung der Schwierigkeiten und wenn dieser Standpunkt nicht eine Anerkennung gebracht wird, dann wird man auf allen Seiten geneigt sein, sich zu verbinden. (Stürmischer Beifall.)

Nach einer längeren Rede des Hr. G. O. Behn (fr. Sp.) begrüßt Minister Meier, der sich das Wort heute eben so maßvoll wie einseitig gemacht hat. Es ist höchst lobenswert, wurde er bemerkt, daß es eine geschlossenen Meinung gegenüber steht und daß es einen schärferen politischen Fehler wieder auf zu machen habe. Montag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 1/2 Uhr.

### Die Unruhen in Petersburg.

Das Schreiben des Arbeitersführers an den Zaren. Der Briefler Gappan, der Führer der Arbeiter, hat am Freitag an den Zaren einen Brief gerichtet mit der dringlichen Bitte, Montag um 2 Uhr nachmittags im Winterpalais die Petition der Arbeiter entgegenzunehmen. In einem Briefe an den Minister des Innern weiß Gappan darauf hin, daß es die Pflicht des Ministers sei, auf den Kaiser einzuwirken, daß er diese Bitte erteile. Um seine Sicherheit brauche er nicht besorgt zu sein, die Arbeiter würden ihn schützen. Gappan hatte mit dem Zustimmung eine lange Unterredung. Der Minister nahm die Forderungen der Arbeiter zur Kenntnis und äußerte, daß er die Bitte erfüllen, nach seiner Überzeugung zu handeln. Der Metropolitan Antonow hat über

Gappan das Anathema ausgesprochen, da dieser das Volk in schwerer Zeit aufreize.

Das Schreiben, welches der Briefler Gappan an den Zaren gerichtet hat, lautet:  
„Verrückter, glaube nicht, daß Du die Minister die volle Wahrheit über die Lage gelobt hast. Das ganze Volk vertraut Dir und beidlos, morgen nachmittag 2 Uhr vor dem Winterpalais zu erscheinen, um Dir seine Not darzulegen. Wenn Du, wankelmütig, nicht vor dem Volke erscheinst, dann gereizt Du das moralische Band zwischen Dir und dem Volke. Das Vertrauen zu Dir wird schwinden, das unheilvolle Blut zwischen Dir und dem Volke fließen wird. Es ist heute morgen vor Deinem Volke, empfangt unsere Ergebenheitsadresse mutigen Mutes! Ich, der Vertreter der Arbeiter, und meine tapferen Arbeitsgenossen garantieren die Unerschütterlichkeit Deiner Person.“

### Der Aufruf der Arbeiter.

In den Räumen der Zarenin Swarinas fand am Sonnabend eine Versammlung der Arbeiterführer und gleichzeitig eine der Arbeiter statt. Die ersten Reden, am Sonntag die Forderungen der Arbeiter entgegenzunehmen. Die Vertreter der Arbeiter überreichte formulierten die Forderungen betreffend die Lohnsteigerung und beschloßen, sie den Zaren zu überreichen, falls sie vom Arbeiterklub genehmigt werden, und die Arbeit wieder aufgenommen werden die Forderungen angenommen werden und der Arbeiterklub sich damit einverstanden erklärt. Sollte der Arbeiterklub seine Zustimmung nicht geben, so soll, auch wenn die Forderungen angenommen werden, der Zustand fortgesetzt werden. Die Zeitungswörterer und Redakteure kamen hierbei, insbesondere zu handeln und seine Zeitungennummer erließen zu lassen, so lange nicht alle Forderungen erfüllt sind. Angewiesen wurde schließlich, an den Minister des Innern ein Gesuch um Aufhebung der Polizeiverbote für Meetings über den Ausweg zu richten.

### Verhaftung des Arbeiterführers.

Petersburg, 22. Jan. Der Briefler Gappan wurde auf der Petersburger Seite von Polizisten verhaftet.

Petersburg, 22. Jan. Die Staatsbank wird seit Sonnabend abend mittäglich besetzt.

### Arbeiterzusammenkünfte am Sonntag vormittag.

In Erwartung der Arbeiterführer wurde die Fabrik von Petersburg von Militär besetzt. Bei dem Vorwurf, welches zu dem Putschwerk führt, ist gleichfalls Militär aufgestellt. Seit dem frühen Morgen werden die Gruppen verhaftet und Polizeimannschaften abgesetzt. Auf der Newafront und auf der Schiffsbrücke Gasse in eine Kompanie Soldaten aufgestellt. Gegen 10 Uhr vormittags gegen 10 Uhr wurde die Fabrik besetzt. Die Arbeiter wurden aber eine Stunde später von zwei Kolonnen, welche die Gasse in fünf Reihen sperrten, aufgehalten. Die Soldaten gaben drei blinde Schüsse ab, die Wunden auf, worauf ein Teil der Arbeiter auf der Newa-Front die Wunden blieben. Der Kommandant der Soldaten verlangte Verhaftung und hielt mit scharfen Patronen zu laden. Nach einigen blinden Schüssen machten die Soldaten von ihren Kugeln Gebrauch. Die Dampfaben hat ihren Betrieb eingestellt. Um 8 Uhr morgens ritten drei Kolonnen zum Winterpalais aus, der Beginn der 10. Stunde gegen den besetzten Fabrik. Um manchen Straßen zum Verhängnis halten sich Kavallerie- und Infanterie-Abteilungen in Stärke von 100 bis 150 Mann auf. Artillerie sieht man nicht.

Petersburg, 22. Jan. 12 Uhr mittags. Im Wassiljewski-Stradell findet eine Ansammlung von Arbeitern statt. Polizei ist nicht zu sehen, aber sieht man Mannschaften. Bei der Nikolajewski-Stradell ist Infanterie aufgestellt, um die Arbeiter nicht zurückzulassen. In zwei Straßen des genannten Stadteils in der Berke gar eingekerkert. Bei den Akademien der Sinne und der Wissenschaften sind große Truppenmassen konzentriert, sowohl Kavallerie wie Soldaten. Auf der Slobodskaja-Stradell der Truppen-Bereich eingekerkert. In den in der Nähe der Wägen werden die Arbeiter verhaftet, welche zu zweien und dreien durchgeschlagen werden. Auf den Wägen sitzen Wägen. Die Arbeiter der genannten Stadteile verhalten sich ruhig. Die Garde zu Pferde hält sich bereit, nach dem Wassiljewski-Stradell auszurücken. Nach der Rede eines Arbeiters, welcher seine Kameraden aufzurichte, in voller Ordnung zum Platz vor dem Palais zu ziehen, begaben sich mehrere tausend Arbeiter nach der Nikolajewski-Stradell.

### Durch Militär aufgehalten.

Petersburg, 22. Jan. 12 1/2 Uhr mittags. Arbeiter aus dem Wassiljewski-Stradell, welche nach der Nikolajewski-Stradell gegen wurden bei dieser von Mann und Soldaten empfangen. Die Arbeiter forderten die Soldaten auf, nicht zu schießen. Einige Soldaten ließen darauf die Gewehre sinken. Sodann drängten die Mann und Soldaten die Menge mit blanker Bajonett. Die Menge schrie auf; einige Verwundungen sind vorgekommen.

Petersburg, 22. Jan. 12 Uhr 45 Min. n. a. m. Die Arbeitermenge, welche aus dem Alexandergarten bei der Amiralität auf den Winterpalais-Platz ziehen wollte, wurde von den Truppen aufgehalten. Hinter dem Neofauer Schlagbaum nahmen die Arbeiter von Kronenbedeckten Besitz.

Petersburg, 22. Jan. 12 Uhr 45 Min. n. a. m. Von der Polizeibehörde wurde die Arbeitermenge, die sich mit der bei der Sampsonjeburg bereits angammelten Arbeitern zu vereinigen. In der Nähe des dritten russischen Arbeiterklubs wurde die Aufforderung verlesen, um 2 Uhr nachmittags vor dem Winterpalais zu sein. Der Vorfall, Ruhe zu halten, wurde mit Hurra aufgenommen. Die Arbeiter, welche die Sampsonjeburg in der Richtung der Zoißbrücke, um auf den Winterpalais zu gelangen. Die Truppen hinderten die Menge nicht. Auf der Petersburger Seite wurden 4000 Arbeiter durch Mann in zwei Parteien geteilt. Die Mehrheit der Arbeiter zog weiter; der abgeleitete kleinere Teil wurde nach an und zog dem ersten Teile ruhig nach. Als sie die Zoißbrücke erreichten, ließen sie dort auf Infanterie und Mann. Die Musik spielte zum Fortziehen. Die Menge blieb unerschrocken stehen. Die Weiter waren sich mit blanker Bajonett auf die etwa 9000 Köpfe zählende Menge und trieb sie zurück. Hierbei kamen mehrere Verwundungen vor. Mann schützten die Zurückgebliebenen in die umliegenden Straßen, verlor der von Kavallerie. Nummer drängte die Menge nach der Zoißbrücke, wo sie die Kavallerie mit blanker Bajonett empfing.

### Stiller Zusammenstoß vor dem Winterpalais.

Mittags gegen 2 Uhr zog eine vielstündliche Menge nach dem Winterpalaisplatz, wo es zu einem Zusammenstoß mit dem Militär kam. Dabei wurden etwa 150 Personen getötet und viele verwundet. Im Wassiljewski-Stradell waren Barricaden gebaut und die Telegraphenleitung zerstört. Die Arbeiter hatten sich mit Säbeln und Werkzeugen bemannet. Folgende Telegramme geben ein genaueres Bild:

Petersburg, 22. Januar. 2 Uhr 30 Minuten n. a. m. Mittags. Eine große Arbeitermenge, die sich im Alexandergarten angemeinelt hatten, verließen das Gitter zu überfliegen, um nach dem Winterpalais zu gelangen, wurden aber von den Truppen daran verhindert. Hinter dem Neofauer Schlagbaum nahmen die Arbeiter von einer Kronenbedeckten Besitz. — In dem Wassiljewski-Stradell fand ein großes Zote. Die Zurückgebliebenen etwa 1000 Arbeiter, nachdem sie von der Straße zurückgeblieben waren. Bei dem Arbeiterklub wurden aus den Fenstern der umliegenden Gebäude eine große Anzahl Proklamationen geworfen. Ein Arbeiter riefte von einem Fenster eine Anzahl in die Kameraden, in welcher er auf die Gemüthslosigkeit der Truppen und auf die Duldung des Kaisers gegen das Volk sprach. Die Menge nahm die Rede sympathisch an. Ein Arbeiter schrie: „Rieder mit der Selbstherrlichkeit!“

Als auf der Schiffsbrücke Gasse der erste blinde Schuß fiel,

begann die Menge energisch vorzudringen. Die Soldaten hielten anfangs mit den Kugeln und der ersten Klinge ein, was mehrere Verwundungen zur Folge hatte. Hierauf sanken die vorn liegenden Arbeiter auf die Knie und schrien die Soldaten an, sie zum Kaiser zu lassen. Sie riefen: „Wir gehen nicht gegen den Kaiser, wir wollen ihm selbst die volle Wahrheit sagen. Seid gnädig, laßt uns zum Kaiser!“ Ihr Schrei blieb jedoch ohne Wirkung. Man drängte die Menge aufs neue vor, worauf noch drei Salven abgegeben wurden. Die Menge wich zurück; ein großer Teil zog sich jenseits der Newa zurück; der kleinere blieb auf der Stelle und wurde von einer britischen Patrouille zerstreut. Gegen 30 Personen wurden verletzt. Die Stimmung der Arbeiter ist ruhig, wenn auch gedrückt. — Um 1 Uhr 30 Min. nimmt der Andrang der Arbeiter zum Winterpalais zu. Das Militär zog die Gabel ab und hielt mit Wägen den Andrang aus. Es wurde Verhaftung verlangt.

Petersburg, 22. Januar. 2 Uhr 35 Min. n. a. m. Auf dem Samorodnaja bei der Zoißbrücke gaben die Truppen drei Salven auf die von der Petersburger Seite kommenden Arbeiter ab und verminderten fünf von ihnen, die in die Winterpalaisfront drückten. Um 2 Uhr nachmittags gaben die Truppen vor dem Winterpalais zwei Salven ab, eine in der Richtung zum Winterpalais, die andere zum Newski-Prospekt.

Petersburg, 22. Januar. 3 Uhr 30 Min. n. a. m. Mittags. Bei den Kämpfen mit der Menge gab es im Winterpalais etwa 150 Tote. In der Nähe des Winterpalais auf dem Zenostraße hielten Arbeiter Automobile der Petersburger Agentur an, hielten die Infanterie heraus und zertrümmerten die Wägen. Die wühlende Menge rief beim Vorüberfahren von Offizieren: „Gras! Gras!“

Gegen 2 1/2 Uhr wurde der Platz von der Menge gefüllt. Die Truppen verfolgten die Aufreiter, die sich nun in den angrenzenden Straßen zerstreuten. — Ein furchtbares Bild bot sich, als die Verwundeten und größtenteils entstellten Leiber über den Newski-Prospekt transportiert wurden, worunter sich Frauen und Kinder befanden.

Petersburg, 22. Januar. 3 Uhr 45 Min. n. a. m. Eine große Anzahl Arbeiter, die vom Wassiljewski-Stradell über die Nikolajewski-Stradell zum Winterpalais vorzudringen wollten, wurde zurückgedrängt, wobei vier Personen verwundet, ein Soldat getötet und ein Offizier verletzt wurden. Die Menge beschloß, bewaffnet mit Säbeln zu stehen und stellte in der vierten Reihe im Wassiljewski-Stradell ein Feuerzeichen her. Ein Teil der Arbeiter zog sich zurück, um sich zu bewaffnen. Nichtbewaffnete Offiziere wurden die Regen weggenommen. Vor der Menge, welche von den Nikolajewski-Stradell, schritt mit dem Anzuge in der Hand der Zaren Gappan, neben ihm ein Bauer mit dem durchschossenen Wunde des Kaisers. Unter den Arbeitern befinden sich der besetzte des Stadteil-Aufsehers und ein Reiteraufseher.

Petersburg, 22. Jan. 4 Uhr nachmittags. Die Truppen hatten den Platz am Winterpalais besetzt, um auf transportablen Rücken das Winterpalais für die besetzt wurde. Im Wassiljewski-Stradell gerieten die Aufreiter der Telegraphenleitungen und dann Kavallerie.

### Neuer Zusammenstoß auf dem Newski-Prospekt.

Petersburg, 22. Jan. 4 Uhr 50 Min. n. a. m. Um 3 1/2 Uhr nachmittags zerstreute das Militär auf dem Newski-Prospekt in der Nähe der Amiralität die dichtgedrängte Menge durch drei Salven, wodurch 30 Personen getötet und viele verwundet wurden. Höchst erbittert ist die Menge im Zentrum der Stadt gegen die Offiziere. Man reißt ihnen die Gewehre ab, schlägt sie und ruf: „Mörder!“ Wenn die Verwundeten vorübergetragen werden, entlassen die Leute ihr Haupt und schreien „Hurra!“

### Freiwillig verhaftet.

Die Meldung von der Verhaftung des Brieflers Gappan bestätigt sich nicht. Die Polizei hat tatsächlich noch keinen anderen Briefler verhaftet.

### Sonntagabend.

Petersburg, 22. Januar. 6 Uhr 10 Minuten n. a. m. Bei Eintreten der Dunkelheit nahm die Füllemenge im Zentrum der Stadt ab. Kavallerie und Infanterie bemanneten auf dem Platz am Winterpalais die Straße vor den Wägen, um zu verhindern, daß die Truppen auf die verbarrikadierte Straße drei Salven ab. Trotz der entzündeten Bewehrung ging die Menge aber nicht auseinander. In anderen Punkten wurden keine großen Ansammlungen bemerkt.

Petersburg, 22. Jan. 9 Uhr 30 Min. abends. Trotz des Ausbleibens der Arbeiter der Fabrik und Postfuer Bahnen dauert der Personen- und Frachtfuhrer, obwohl unter Schwierigkeiten, fort. — Auf dem Newski-Prospekt hat sich eine große Füllemenge versammelt. Das Volk versucht, die Straße mit Bänken und Gittern für die Kavallerie zu sperren.

### Ausland.

#### Cetzerisch-Illyrien.

Statthalter von Oberösterreich und Dalmatien. Im Ministeriale wurde beschlossen, den dalmatischen Statthalter Baron Handel zum Statthalter von Oberösterreich zu ernennen; zum Leiter der dalmatischen Statthalter ist Major Warbell auszuweisen. Durch diese Ernennung sieht die Regierung sich die freundliche Haltung der Südslaven im Balkan.

#### Handelsvertrag mit Deutschland.

Am Sonntag fand in Budapest eine Beratung bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland statt. An beiden namens Ministerpräsident Graf Tisza, Handelsminister Hieronymi, Handelsminister Zallian und die aus Berlin zurückgekehrten Handelsvertreter teil.

#### Wahlunruhen.

Nach der liberalen Wählervereinnung in Turupolia im Wahlbezirk Volozna griff die fanatische Menge ihren eigenen Parteivorsitzenden an, worauf Verwundete herbeigetragen wurde. Diese wurde gleichfalls von der Menge angegriffen, so daß sie gezwungen war, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Dabei wurden vier Personen getötet und eine schwer verletzt.

#### Frankreich.

#### Kabinettsbildung.

Mouvier wird das Kabinet bilden. Nach einer Unterredung mit Sarrin begibt Mouvier, die Unterhandlungen fortzusetzen und die Kabinettsbildung nachmittags mehrere Verhändlungen in das Finanzministerium. Um 6 Uhr wird sich Mouvier in das Cabinet begeben, um, wie man glaubt, den Auftrag zur Kabinettsbildung offiziell anzunehmen.

#### Der Krieg in Ostasien.

Bei Quanzhan fand am Sonnabend ein Vorkampfsgefecht statt. Am 19. d. Mts. besetzten die Japaner den Hongoro-Büchel, das Dorf Salungjan, den Wollungsho und die Dörfer Salungjan und Ulangjan. Die russischen Artillerie beschießt die Truppen gegen die fälligen von Rangang. Die japanischen Truppen. Die russischen Soldaten sind der Untätigkeit müde und wünschen den Kampf herbei.



Stenographische Notizen... Emil Weiß... Halle a. S. dem pensionierten Stenographenmeister Karl Fick...

Landwirtschaftliches... c. Zeitschriften... Die Landwirtschaftliche Zeitung...

Legte Telegramme... Berlin, 22. Januar. Das Befinden des Abgeordneten Eugen Wölfer ist anderweitig ungenügend...

Wien, 22. Januar. Die beiden Väter, welche die verhängnisvolle Sanktionsliste abgelehrt haben, werden nach dem Kriegsausschlag gehen. Die Untersuchung wird eingeleitet...

Wien, 22. Januar. Die enormen Silberverluste eines Reichsfinanzministers der letzten Session...

Wien, 22. Januar. Der König erläßt gegen eine Amnestie, in welche auch die Abgeordneten einbezogen sind, gegen welche ein gerichtliches Verfahren läuft...

Table with market data including 'Geld', 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Korn', 'Wald', 'Kaffee', 'Zucker', 'Wolle', 'Leinwand', 'Baumwolle', 'Seide', 'Wachs', 'Schwefel', 'Indigo', 'Kunststoffe', 'Metalle', 'Edelsteine', 'Felle', 'Horn', 'Knochen', 'Fische', 'Vögel', 'Tiere', 'Pflanzen', 'Mineralien', 'Erze', 'Steine', 'Kohle', 'Öl', 'Gas', 'Wasser', 'Luft', 'Raum', 'Zeit', 'Geld', 'Werte', 'Kosten', 'Einnahmen', 'Ausgaben', 'Umsatz', 'Produktion', 'Verbrauch', 'Lager', 'Transport', 'Verpackung', 'Marketing', 'Distribution', 'Vertrieb', 'Einkauf', 'Verkauf', 'Ausschreibung', 'Angebot', 'Preis', 'Kurs', 'Notiz', 'Zins', 'Zinsfuß', 'Kursfuß', 'Kurswert', 'Kurshöhe', 'Kursniedrigkeit', 'Kursstabilität', 'Kursvolatilität', 'Kursrisiko', 'Kursgewinn', 'Kursverlust', 'Kursneutralität', 'Kurspositivität', 'Kursnegativität', 'Kursneutralität', 'Kurspositivität', 'Kursnegativität'.

Börsen- und Handelsteil.

Anglo-Indische Aktien... Die Anglo-Indische Aktien...

Warenmarkt... Der Warenmarkt...

Waren- und Rohwarenberichte.

Warenmarkt... Der Warenmarkt...

Warenmarkt... Der Warenmarkt...